

Beifall für ein heikles Thema

SCHLOSSTHEATER / In der ausverkauften Tennishalle in Moers feierte das Stück „Ich muss gucken, ob ich da bin“ mit an Demenz erkrankten und gesunden Schauspielern Premiere.

CÄRL KORTE

MOERS. Grenzüberschreitungen stellen sich in manchen Situationen gar nicht so fremd dar, wie zunächst angenommen. In der ausverkauften Tennishalle am Solimarbad präsentierte das Schlosstheater Moers ein ungewohntes und für Außenstehende heikles Thema. An Demenz Erkrankte spielten unter Anleitung thematisch ausgebildeter Schauspieler Szenen aus dem Patientenalltag – heiter, besinnlich, unterhaltsam und zum Nachdenken anregend. So erwuchs aus der Theaterpremiere „Ich muss gucken, ob ich da bin“ aus der Veranstaltungsserie „Erinnern/Vergessen – Kunststücke Demenz“ menschliche Nähe und Verständnis.

Weißer Laken auf Wäscheleinen

Das Bühnenbild, zunächst von weißen Laken auf Wäscheleinen bedeckt, gab den Blick frei auf eine Pflege- und Krankenstation. Ein rüder Mechaniker, der das Bett eines Patienten reparierte, zeigte den rauen

Alltag: Der kranke ältere Herr (Wilhelm von Hoegen) wurde, weil er so schwer war, sehr unsanft vom Bett auf eine Matratze befördert. Dort verharrte er wie erstarrt bis das Bett wieder voll funktionsfähig war.

Da spielte die an Demenz er-

krankte Frau Schneider leidenschaftlich und gut Klavier. Ihr Gesangspartner, dargestellt vom Schauspieler Roland Silbernagl, verdeutlichte durch Gesten und verträumte Tanzfantasien die menschliche Kreativität, die auch Demenz-

kranken das Leben bereichert.

Ein Geburtstag wurde gefeiert. Alle Patienten kamen, gratulierten und brachten begeistert ein Ständchen. Beim Glätten und Zusammenfallen der Bettlaken unterhielten sich zwei ältere Patientinnen: „Wir werden uns gut vertragen.“ – „Den Lohn teilen wir uns.“

HINTERGRUND

Eine schwere Hirnstörung

Demenz ist eine schwere Hirnleistungsstörung und verursacht ein Nachlassen des Denkvermögens und der Merkfähigkeit. Beim Fortschreiten der Erkrankung verlieren Betroffene langsam die Fähigkeit, sich im Alltag zurechtzufinden. Ihr seelisches und körperliches Wohlbefinden geht verloren. Demenzkranke verstehen viele Situationen nicht mehr.

Diese Menschen brauchen liebevolle Unterstützung, Zuwendung und Geduld. Ein an Altersdemenz erkrankter Angehöriger bedeutet bei aller Liebe und Fürsorge eine schwere Belastung für die

Pflegenden.

Das „Forum Demenz“ beim Träger Parisozial Duisburg koordiniert mit dem DRK Duisburg West/Moers und der Alzheimer Gesellschaft Duisburg seit einem Jahr die Arbeit für ehrenamtliche Helfer. Schwerpunkte sind Informationen über die Situation der Familie. Die Hilfe für Demenzkranke ist eine schwere, aber sinnvolle Arbeit. (C.K.)

■ forum.demenz@parisozial-al.de; DRK Ambulante Dienste, Duisburg West und Moers, Elke Serin, Tel. 02065/ 304800; info@alzheimer-duisburg.de

Posieren wie ein Filmstar

Ein weiterer älterer Herr mit Rucksack plante mit einem jungen Freund (Silbernagl) einen Ausflug ins Gebirge. Als sein Begleiter ihn fotografierte, posierte er erst wie ein Filmstar, verdeckte dann aber sein Gesicht mit den Händen. Eine Reaktion, wie sie auch gesunde Menschen in ähnlichen Situationen zeigen. Auch hier bewahrheitete sich Schillers Satz: „Hast du das große Spiel der Welt gesehen, so kehrt du reicher in dich selbst zurück.“

Als „Flug zwischen den Welten“ zeigte sich diese Gratwanderung mit Blicken auf beiden Seiten, die bei den Besuchern reichlich Beifall erntete. Auch auf offener Szene.

NR 2, 30.4.05